

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 9.

Samstag den 30. Januar

1847.

### Amtliches.

Da in den Gegenden des UnterRheins, in Westphalen, Belgien u. von der Bevölkerung ausschließlich ein aus Weizen- und Roggenmehl ohne Absonderung von Kleie und Nachmehl gebackenes Brod genossen und eben so schmackhaft, als nahrhaft gefunden wird, dabei aber bedeutend wohlfeiler ist, als das gewöhnliche schwarze Hausbrod, so hat sich die K. Commission in GetreideAngelegenheiten in Stuttgart veranlaßt gefunden, Backproben anstellen zu lassen, deren Ergebnis dem Oberamt mitgetheilt wurde, um die Einführung dieses Brods auch in hiesiger Gegend wenigstens für die Dauer der höhern Fruchtpreise den ärmern Classen der Bevölkerung zu empfehlen. Eine Vergleichung der Preise, wie sie sich bei den in Stuttgart angestellten Backproben ergeben, mit den bei uns statt findenden Preisen des schwarzen Hausbrods gab dem Oberamte die Ueberzeugung, daß das oben erwähnte Brod bei uns noch billiger geliefert werden könnte. Das Oberamt forderte deshalb den Stadtrath in Neuenbürg auf, ebenfalls Backproben vornehmen zu lassen. Dieser hat aber die Aufforderung abgelehnt, es findet sich deshalb das Oberamt veranlaßt, den Wunsch, daß solche Proben gemacht und das Ergebnis in Bälde hieher mitgetheilt werden möchte, namentlich gegen die Gemeinden auszusprechen, welche durch Vermittlung des Oberamts Weizen bezogen haben, würde es aber auch mit Dank erkennen, wenn auch von Privaten Versuche gemacht werden wollten. Diese Versuche hätten hauptsächlich darüber Aufschluß zu gewähren:

- 1) um welchen Preis das auf solche Weise gebackene Brod (bei dem anzugebenden Weizen- oder Roggenpreise) per Pfund geliefert werden kann;
- 2) ob die Verwendung der Frucht auf diese Weise vortheilhafter ist, als wenn die Kleie und die feinste Mehlsorte ausgesondert und letztere zum Kochen, erstere zum Viehfüttern gebraucht, die zweite und dritte Sorte

des Mehls aber zum Brodbacken verwendet wird;

- 3) ob sich das auf obige Weise gebackene Brod als schmackhaft und nahrhaft erweist und
- 4) ob es auch zum Kochen verwendet werden kann.

Neuenbürg, den 27. Januar 1847.

K. Oberamt.  
Leypold.

An die Ortsvorsteher. Nach pag. 29 der Forstordnung ist das Beschlagen des Bauholzes sowohl in den Staats-, als auch in den Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwaldungen verboten. Diese forstpolizeiliche Bestimmung wurde aber in letzter Zeit häufig — insbesondere von Privatwaldeigenthümern nicht mehr beachtet, und es veranlaßten nun mehrfach vorgekommene Mißbräuche die unterzeichnete Stelle den Ortsvorstehern die Weisung zu ertheilen, ihren Ortsangehörigen auf entsprechende und genügende Weise zu eröffnen, daß — Falls Holz in Waldungen beschlagen werden wollte — die forstpolizeiliche Erlaubniß in jedem einzelnen Falle bei den Staatsforstbehörden nachgesucht werden müßte, und daß in der Folge das Beschlagen des Holzes in den Waldungen jeder Art — wenn solches nicht mit forstpolizeilicher Erlaubniß geschehen sollte — bestraft werden würde.

Neuenbürg, den 26. Januar 1847.

K. Forstamt.  
v. Moltke.

Wilbbad. Lehmannshof.  
**Verkauf einer Mahlmühle auf den Abbruch sammt vollständiger Einrichtung.**

Dienstag, den 16. Februar d. J.  
Vormittags 10 Uhr

wird die auf dem Lehmannshofe an der Eyach befindliche, nunmehr entbehrliche, 42' lange, 30' breite Mahlmühle von Stein mit einem Ziegelbache, 2 Stübchen und einem eisernen Ofen, auch einer Küche und sodann die ganze



dazu gehörige, wohlerhaltene, vollständige Einrichtung zu 2 Mahlgängen, 1 Gerbgang und 1 Schwingmühle mit einem neuen eisernen Rammrad und aller weitem Zugehör, endlich auch 1 bretterne Heuschauer, an Ort und Stelle auf den Abbruch in öffentlichem Aufstreich verkauft.

Auswärtige Liebhaber haben sich durch obrigkeitliche, gehörig beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Neuenbürg, den 28. Januar 1847.

K. Kameralamt.  
Pflüger.

Neuenbürg.

**Auswanderung und Aufforderung.**

Jung Gottlieb Friedrich Dittus, Fuhrmann dahier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Er vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten, daher Alle, welche irgend eine rechtliche Ansprache an denselben zu machen haben, hiemit aufgefordert werden, solche binnen 30 Tagen a dato bei dem Stadtrathe dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Gläubiger etwaige Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 15. Januar 1847.

Stadtrath.

Oberniedelsbach.

**Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Santmasse des verstorbenen Johannes Largang, gewesenen Bürgers und Tagelöhners dahier, werden dessen sämtliche Liegenschaft und Fahrniß

am Lichtmessfeiertage,

Dienstag den 2. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier verkauft; diese bestehen in:

Acker:

1/2 Viertel 1 Ruth in der Reib, Anschlag: 25 fl.

2 Viertel 6 1/2 Ruthen auf dem Frohnberg; Anschlag: 10 fl.

28 Ruthen im Zimmerberg, Anschlag: 6 fl.

1 1/2 Viertel ob den Kirchgärten Anschlag: 15 fl.

Weinberge:

1/2 Viertel 2 7/8 Ruthen im Baumgarten, Anschlag: 20 fl.

11 1/2 Ruthen ob dem Birke, Anschlag: 15 fl.

1 Viertel 3 1/2 Ruthen, Anschlag: 40 fl.

Gärten:

24 Ruthen ob der Gaf, Anschlag: 30 fl.

Sowie sämtliche Fahrniß durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung.

Aus Auftrag:

Schultheiß B e r t s c h.

Schwarzenberg.

**LiegenschaftsVerkauf.**

Auf das Ableben der Wittve des Michael Rathfelder wird laut gemeinderäthlichem Beschluß deren Verlassenschaft am

Dienstag den 2. und Donnerstag den 18.

Februar d. J.

zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ausgesetzt, bestehend in:

1) der Hälfte eines mit Samuel Bauer besitzenden Hauses mit 2 Stuben, Küche, 3 Kammern auf der Bühne, Keller und Stallung;

2) ungefähr 5 Ruthen Gemüsegarten beim Haus;

3) 1 Viertel Wiesen in den Dorfwiesen;

4) 2 Morgen 2 Viertel Bau- und Mähfeld, das Langackerle genannt.

Die Liebhaber können sich an gedachten Tagen, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus dahier einfinden.

Die löblichen Schultheissenämter wollen diesen Verkauf gefällig bekannt machen lassen.

Den 20. Januar 1847.

Schultheiß B a u e r.

Engelsbrand.

**LiegenschaftsVerkauf.**

Aus der Santmasse des entwichenen Michael Reichstetter dahier, werden auf dem Rathhause dahier am

Mittwoch den 17. Februar d. J.

Morgens 8 Uhr

nachstehende Güterstücke im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

Eine einstöckige Behausung und Scheuer, mit gewölbtem Keller, oben im Dorf;

Mähfeld:

9 Morgen 1/2 Viertel der Hausacker;

Wiesen:

5 Morgen 3/4 Viertel Striethwiesen unterhalb des Hauses;

Wildfeld:

3 Morgen 1 Viertel außerhalb den Striethäckern;

Garten:

1 1/2 Viertel oberhalb des Hauses;

Waldungen:

6 Morgen im Mühlwiesenwald;

Ferner:

1/16stel an der Größelthal Sägmühle.

Auch ist noch ein aufgerichteter Wagen zu verkaufen.

Um die gefällige Bekanntmachung dieses Verkaufs werden die Herren Ortsvorsteher des Bezirks ersucht.

Schultheiß.

Burgbard.



Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, bis 15. Februar d. J. hieher zu berichten, wie viel die Staats- Amts- und Gemeinde-Anlagen pro 18<sup>1/2</sup> betragen und wie viel hieran bis 1. Februar d. J. eingezogen worden ist.

Neuenbürg, den 29. Januar 1847.  
K. Oberamt.  
L e y p o l d.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Empfehlung.

Aufgefordert von meinen Freunden und Bekannten des Oberamtsbezirks, sowie mehrerer Ortshaften des angrenzenden Großherzogthums Baden, als practicirender Thierarzt hier zu bleiben, habe ich mich entschlossen, diesem Wunsche nachzukommen, wobei ich mich jedem Viehbesitzer aufs Neue empfehle.

**Laib, Thierarzt.**

Neuenbürg.

Bis Georgi d. J. kann eine Wohnung für eine Familie vermietet werden, bei Schwizgäbele zum Hirsch.

Neuenbürg.

#### Versteigerung.

Da ich in Kurzem nach Amerika auswandere, so werde ich am Lichtmess-Feiertage Dienstag den 2. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

und Tags darauf von Morgens 8 Uhr an eine Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt: verschiedener Handwerkzeug, als 1 Spizrad sammt Gestell und Stein, 1 Wippe mit Stempstock, 1 Drehbank, 1 Ziehbank, 2 Schraubstöcke von 40 und 50 *R* Gewicht, 1 kleiner Schraubstock, 1 starke Drahtstiftschere, 1 Stiffluppe, 2 kleine Maschinen zum Drahtziehen, 1 kleine Hakenüberschlagmaschine, viele Modelle, Eisen- und Holzschraubenschneidzeuge, Hämmer, Feilen, Zangen und verschiedener Werkzeug, welcher sich aller in gutem Zustand befindet, ferner Nadlerwaaren, als: Rock-, Westen- und Chemisettenknöpfe, Haften, Wand- und Kastenschrauben, verschiedene Nadeln, Federrohre, Schiefertafeln, Bleistifte, Schreinerbleie, Nadelbüchsen, Stahlfedernetuis, Schachteln, Schmuckkästchen, Vorhangringe, Hundshalsbänder, Siegellack, Oblaten, Geldbörsen,

Uhrenschlüssel, Fingerhüte, Taschen- und enge Kämmen, Erter und Haften, Sohlenstifte, Messer Gabeln *ic. ic.*; ferner Waarenfächer, Waaren- und Glaskästen, 1 Ladentisch mit 16 Schubladen; wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Friedrich Meyer,  
Nadler.

Neuenbürg.

Ein Spazierstock, sogenannter Ziegenhainer, ist abhanden gekommen. Es wird gebeten, den demaligen Aufenthalt desselben anzuzeigen bei der Redaktion.

Pforzheim.

#### Fahrgelegenheit nach Stuttgart und Karlsruhe.



Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sie ihr bisheriges Absteigquartier im Gasthaus zum Schiff verlassen und dasselbe nun im

#### Gasthaus zum Laub

genommen haben.

Für das ihnen bisher geschenkte Zutrauen dankend, werden sie sich es stets angelegen sein lassen, auch fernerhin durch pünktliche und so nelle Beförderung die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben, und bitten daher um weiteren geneigten Zuspruch.

Die Abfahrten geschehen:

- 1) von hier nach Stuttgart Morgens 10 Uhr und Abends 9 Uhr;
- 2) von hier nach Karlsruhe Morgens 5 Uhr und zurück Abends 5 Uhr.

Die Fahrpreise bleiben wie bisher, nämlich: 1 fl. nach Stuttgart und 48 fr. nach Karlsruhe à Person.

Karten sind zu jeder Zeit im Gasthaus zum Laub zu haben.

Bartholomä, Buch u. Comp.

Neuenbürg.



Unterzeichneter beabsichtigt, seinen in der Vorstadt besitzenden Hausantheil bestehend in einer Stube und Stubenkammer, Küche und Nebenkammer, einem Keller und Stall und einer Kammer auf der Bühne und Platz im Fürst und circa ungefähr  $\frac{1}{2}$  Viertel Garten im hintern Berg zwischen Abraham Regelman und Christoph Hef Weber zu verkaufen und ladet auf

Lichtmess-Feiertag den 2. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

die Liebhaber in das Haus des Christian Haier Bäckers höflichst ein.

Den 28. Januar 1847.

Carl Schnepf.

## Patent.

Präparat für Verbesserung und Erhaltung von Leder,  
Wiederherstellung verdorbenen alten Leders in brauchbaren  
Bustand und Versehung von Leder aller Art in  
vollkommen wasserdichten Bustand.

Patentisirtes Erzeugniß des Laboratoriums

von  
**W. F. Hardegg** in Stuttgart.

Von obigem Erzeugniß habe ich den Verkauf für hier und Umgegend übernommen, und empfehle nun dieses Mittel wegen seiner bewährt erfundenen, anerkannt ausgezeichneten Eigenschaften zu geneigter Abnahme angelegentlichst.

Das Präparat wird in gestempelten Töpfen zu 18, 24 und 30 fr. per Topf nebst Gebrauchs-Anweisung abgegeben.

Wildbad, den 21. Januar 1847.

**Phil. Keppler.**

Calmbach.

Nachdem ich das Meisterrecht 3. Stufe in meinem Gewerbe erlangt habe, so empfehle ich mich in demselben sowohl den Auswärtigen, als auch insbesondere meinen Mitbürgern zu gütigen Aufträgen bestens unter Zusicherung guter Arbeit.

Jakob Friedrich Seyfried,  
Maurer- und Steinhauer-Mstr.

### Miszellen.

Weiter nichts!

In einem Gasthaus sitzt ein Fashionable, dessen Hauptforce darin bestand, zu bramabaziren und die Leute zu skanzieren, neben ihm ein wohlhabender Gutsbesitzer. Ersterer fragt den Kellner barsch: Was ist zu essen? Kellner: Kehbraten! — Fashionable: Weiter nichts? — Kellner: Kalbsbraten! — Fashionable: Weiter nichts? — Kellner: Veessteaks! — Fashionable: Weiter nichts? — Kellner: Mehlspeise! — Fashionable: Weiter nichts? — Kellner: Nein! — Fashionable: Dann bringe man mir ein Glas Bier und eine Semmel! Nun rühri sich der Landmann und fragt den Kellner ganz laut: Wer ist der Herr an jenem Tische? Kellner: Herr von... — Gutsbesitzer: Weiter nichts? — Natürlich wird dadurch unser Stuker in Harnisch gesetzt und fordert den Gutsbesitzer auf Pistolen. „Weiter nichts?“ antwortete dieser kaltblütig. Ort und Stunde werden verabredet. Man findet sich am nächsten Morgen im... schen Walde, der Dandy mit einem Sekundanten, der Gutsbesitzer nur in Begleitung seines Kutschers ein. Auf die Frage: „Wo er seinen Sekundanten habe,“ zeigt der Gutsbesitzer auf den Kutscher und versichert, er sey ein ehrenwerther Kerl, wie er nur unter der Sonne gefunden werden könne. „Herr, das ist eine neue Beleidigung!“ brüllt nun der Herr von... „Einer von uns Beiden muß auf dem Plage bleiben!“ Als dies der Gutsbesitzer hört, erwidert er ganz trocken: „Weiter nichts, Herr von...? Dann bleiben Sie auf dem Plage, ich fahre nach Hause! Er setzt sich in den Wagen und fährt davon.

Die Besatzung einer Stadt war ins Feld gezogen, der Landsturm trat an ihren Platz; ein Major vom

Dienst visitirte die Posten und fragte den Tapfern, welcher vor der Hauptwache schilberte: warum er nicht vor ihm ins Gewehr rufe?

„Was hilft das Schreien,“ versetzte jener, „die sitzen fest drin. Sie spielen Hunderteins.“

Die erste Stadt der Welt. Ein alter Herr sprach vor Jahren in London einen englischen Grenadier, der Anno 1793 beim damaligen Rückzuge der britischen Armee durch Bremen gekommen war. Der greise, schnurrbärtige Grenadier war noch ganz begeistert von der Erinnerung an Bremen, und wiederholte mehrmals: das sei doch die erste Stadt der Welt! — Auf die Frage, warum? — antwortete er; In Bremen bekommt man für eine Guinee beide Hände voll lauter Geldstücke und für jedes dieser Geldstücke — einen Schnaps!

Die Schießbaumwolle verliert, wie man in England beobachtet hat, ihre explosive Eigenschaft durch Fett, namentlich Palmöl; in fettigen Gewehrläufen explodirt sie nicht, ja sie verbrennt nicht einmal. Man hat sie daher zu Lichtdochten, die nicht gepußt zu werden brauchen, empfohlen und der Versuch soll sehr gut ausgefallen seyn.

Vor etwa zwölf Jahren fallirte das Handelshaus Schlesinger und Comp. in Hamburg, und die Gläubiger erhielten nur 10 Procent. Inzwischen etablirte sich das Haus auswärtig, war glücklich und erwarb sich wieder Vermögen. Vor etlichen Wochen erschien der Chef in Hamburg und zahlte freiwillig allen Gläubigern die 90 Procente nach, was mehr als 100,000 Thaler betrug. — Kommt selten vor.

Für Raucher. Die größte Cigarrenfabrik befindet sich in Binwado auf Manilla. Sie beschäftigt 8000 Mädchen und Frauen, und fabricirt jährlich über zwei Millionen Cigarren.

In Amerika herrscht schon seit einigen Jahren die Kartoffelkrankheit ebenso andauernd wie in Europa, und es hält z. B. in New-York schwer, ganz gesunde Kartoffeln selbst zu sehr hohen Preisen zu erhalten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Neeh in Neuenbürg.